

allen grööteren deutschen Orten einzig von Landshut (Böhmen) übertroffen wurde. In weitem Abstande folgen dann Reichenbach, Chemnitz, Freiberg, Zittau, Blauen i. B., Reichenbach i. B., Werdau; dem sächsischen Durchschnitt entsprach die Sauglingssterblichkeit in Weißwasser und Stötteritz, und am geringsten war sie in Bautzen, Aueberg, Bautzen, Leipzig, Dresden, Pirna und Rüttewalda. — Unter den Todesursachen haben seit dem Sommersemester die Krankheiten der Atmungsorgane erheblich angenommen und sind allein fast ebenso zahlreich gewesen wie die unverändert gebliebenen Tuberkulosefälle und die wesentlich seltener gewordenen Krankheiten der Verdauungsorgane (Magen- und Darmlärae, Brechdurchfall) zusammen. Von den Infektionskrankheiten war, wie allgemein im Deutschen Reich, so auch in Sachsen die Diphtherie am häufigsten vertreten, indessen haben die Todesfälle ebenso wie bei Masern etwas abgenommen, während Scharlach und Keuchhusten zunahmen. Recht selten traten im Januar wieder Kindbettfieber und Unterleibsstaphylos auf; das Kindbettfieber hat in Leipzig zwei, in Dresden, Chemnitz und Werdau je ein Opfer, der Unterleibsstaphylos nur in Leipzig fünf gefordert. — Die Zahl der durch Gewalt verursachten Todesfälle erreichte im Januar nicht ganz den vorjährigen Jahresdurchschnitt.

— Der Dresdner Verein gegen Armennot und Bettelrei und die Entwicklung seines Arbeitsnachweises von 1888 bis 1908. Der im März 1888 begründete Dresdner Verein gegen Armennot und Bettelrei muhte in den ersten Jahren seines Bestehens namentlich gegen die damals herrschende Bettelrei durch Unterstützung der wandernden Handwerksbuden und der einheimischen Bedürftigen ankämpfen und konnte erit nach und nach seine Hauptaufgabe erfüllen, die er darin erblickt, die Verarmung durch Gewährung von „Arbeit statt Almosen“ zu verhüten. Es wurde zu diesem Zwecke im Jahre 1884 eine Arbeitsstätte ins Leben gerufen, welche hilfsbedürftigen einheimischen Arbeitslosen Notarbeit gewährt und durchziehende Fremde mit Holzarbeit vorübergehend beschäftigt, während die im Jahre 1888 bearbeitete Arbeitsvermittlungsstelle dazu dient, erwerbsfähigen Personen dauernde oder vorübergehende Arbeit für den ordentlichen Lohn

vöter vorübergehende Arbeit für den ortsbülichen Wohnortenlos nachzuweisen. Diese Arbeitsvermittlungsstelle ist im Verlaufe von 20 Jahren die wichtigste Institution des Vereins geworden, da die Zahl der bekleideten Arbeitsstellen im letzten Jahrzehnt von 1902—1907 von 16 200 auf 41 604, und zwar für Männer von 3471 auf 15 670 und für Frauen von 12 819 auf 25 024, gewachsen ist. Obwohl sich die Arbeitsvermittlung des Vereins unter ihrer seit einigen Jahren angenommenen Bezeichnung „Dresdner Zentralstelle für Arbeitsnachweis“ im erstenlichten Aufschwunge befindet, hat der Vereinsvorstand doch geplant, den Anschluß an die von der Königl. Kreishauptmannschaft und von der Stadt Dresden geplante Organisation eines zentralen Arbeitsnachweises für den Regierungsbezirk Dresden nicht ablehnen zu dürfen, sondern vielmehr nach Kräften fördern zu müssen, da die Entwicklung des modernen Gewerbelebens darauf hinzuräumen scheint nicht nur eine nationale Zentralisation aller deutschen Arbeitsnachweise, sondern auch einen internationalen Austausch von Arbeits-

wundern auch einen internationalen Austausch von Arbeitskräften mit außerdeutschen Ländern nach und nach zu verwirken. Die „Dresdner Zentralstelle für Arbeitsnachweis“ ist in den letzten Jahren schon wiederholt in der Presse gewiezen, alternde Handwerker, Fabrikarbeiter und Landarbeiter in verschiedenen Gegenenden von Sachsen, Preußen und sogar Österreich mit Arbeitsstellen zu versorgen. Es wird dem Dresdner Verein gegen Armeunot und Bettelreihe auch nach der Auflösung seiner Arbeitsvermittlungsstelle an eine freibauernmannschaftliche Zentralstelle für Arbeitsnachweis an wichtigen Aufgaben seineswegs fehlen. Der wichtigste Vereinsgrundriss: „Arbeit statt Almosen“, wird in Zukunft nicht nur durch enge Anknüpfung und reiges Zusammenwirken mit ländlichen und außereisernen Zentralstellen für Arbeitsnachweis, sondern auch direkt durch die Arbeitsstätte des Vereins mit ihrer Fürsorge für arbeitslose einheimische und anreisende Wanderburschen verwirklicht werden. Der Vereinsvorstand bemerkt in seinem eben erschienenen Jahresbericht, daß er noch verschiedene wichtige Zweige der Vereinstätigkeit weiter auszubauen habe. Er denke dabei namentlich an den Helferdienst für einheimische arme Familien, sowie an die Unterstützungen armer Kräfte und Mädchen für Erlernung eines Berufs, und an die Unterbringung von Lehrlingen bei guten Lehrherren, ferner an die Mietanwartschaft, die Sozialaufsicht armer Schulkinder, die Brotdienstsammlung und an das Monatsblatt „Der Armenfreund“, welches den Austausch von Gedanken und Erfahrungen auf dem Gebiete der Armen- und Wohlfahrtspflege vermitteln solle. Möge es dem Verein auch im Jahre 1908 nicht an den persönlichen Kräften und finanziellen Mitteln fehlen, um den wachsenden sozialen Anforderungen der Gegenwart zu genügen!

— Der Verein der Bayern beging gestern in einer im Neustädter Casino abgehaltenen glänzenden Feier den 7. Geburtstag des Prinzenregenten Luitpold von Bayern, verbunden mit dem 23. Stiftungsfest des Vereins. Zu diesem Doppelfest hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter der bairische Gesandte Graf Montgelas mit Familie. Seit je hat der Verein der Bayern mit dem in Rittau garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 102, dessen Chef der Prinzenregent ist, gute Freundschaft gehalten, und so hatte auch diesmal das Regiment eine Militärdevotione abgeordnet, ebenso der bayerische Militärverein ehemaliger 102er und viele bayerische Landsmannschaftsvereine. An der Ehrentafel, hinter der die Büste des Prinzenregenten mit dem Vereinsbanner in einem sinnreichen Arrangement aufgestellt gefunden hatte, bewirkte man noch viele Persönlichkeiten aus der ersten Dresdner Gesellschaftskreise, Künstler und Gelehrte u. w. Die Gardekapelle leitete den Festabend außerst wirkungsvoll ein, worauf Herr Lehrer Wiesmeier, der 2. Vorsitzende des Vereins, die erste Ansprache hielt, in der er allen Anwesenden herzliche Willkommensgrüße entbot und dem König Friedrich August ein dreifaches Hoch widmete, unter dessen Schuh die Bayern im Sachsenlande eine weite Heimat gefunden hätten. Die Geburtstagsrede auf den Prinzenregenten hielt der bairische Gesandte Graf Montgelas, der Prototyp des Vereins. Er schloß mit den innigsten Wünschen auf die Fortdauer der Gesundheit des Prinzenregenten, der sich durch hervorragende Charaktereigenschaften auszeichnete und in drei Jahren das Jubiläum als Landesverweser feiern könne. Sein Hochgelt dem Prinzenregenten, dem die Festversammlung beigeistert aufjubelte. Kaufmann Red dankte dem Grafen für die Unterhaltung des Vereins und brachte ihm den Dank durch ein dreifaches Hoch zum Ausdrud. Herr Paulus Döbler wachtete auf den Verein der Bayern. Der zweite Teil des Programms bestand aus einem Künstlerkonzert, bei dem hervorragende Kräfte mitwirken, darunter die königl. Hofopernsängerin Frau Elisabeth Voehrmann und Enderl (Soprano), Frau Therese Bauer (Klaviersbegleitung), die Herren königl. Hofopernsänger Blümel (Bariton) und die Kammermusiker Wiggers (Pisano) und Bauer (Violino). Sämtliche Künstler und Künstlerinnen ernteten mit ihren Darbietungen reichsten Beifall. Bei diesen herrlichen künstlerischen Genüssen wetteiferte auch die Gardekapelle unter Meisters Stöck sicherer Leitung um die Palme der Anerkennung und trug dadurch wesentlich zur Verhöhnung des Festabends bei. Der gemütliche Teil des Festes begann mit einer prächtigen Aufführung, dem sozialschen Walzerball „Ein Sonntag auf der Alm“, für gemischten Chor und Orchester. Ein malerisches Bild boten die aufzuhaltenden, die in überbaulicher Gebästracht auftraten und Sitten und Gebräuche ihrer Heimat vorführten. ganz besonders gelungen die Schuhplattler-Figurentruppe, von der Schuhplattlergruppe des Vereins dargestellt. Das brillante Chorwerk führte die Gesangsschule des Vereins der Bayern unter Leitung ihres Dirigenten Lehrers Wiesmeier auf. Den Schluss des Festes bildete ein voll

— Der Verein „Genesungsheim für Dresden und Umgegend“ hat fürzlich seine Jahres-Hauptversammlung abgehalten. Aus dem erstaunten Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß das Genesungsheim in Seifersdorf bei Nienau im vergangenen Jahre von Erholungsbedürftigen immer mehr aufgesucht wurde, denn es fanden 822 Pfleglinge Aufnahme, davon 150 männliche, 173 weibliche, im ganzen 39 mehr, mit 7048 Verpflegtagen. Pfleglinge wurden nicht bloß von Orts-, Betriebs-, Innungs- und Hilfsklassen zur Kräftigung ihrer Gesundheit nach dem Heim entendet, sondern auch Privatkreise wissen die ruhige Lage, die reine Luft im Walde und dabei die gute und reichliche Verpflegung zu schätzen, denn es fehlt mancher von ihnen, wenn das Frühjahr kommt, auf einige Wochen zur Erholung nach dieser Anstalt zurück. Aber auch die Frequenz des Winterhalbjahres dürfte als zufriedenstellend angesehen werden können, da immer wieder Pfleglinge eintrafen. Immer fühlbarer macht sich die Schaffung eines Freistellenfonds, da die Besuche von Hilfsbedürftigen um Gewährung von ganzen oder halben Freistellen sich immer mehr häufen. Der Verein konnte bisher solchen Wünschen nicht Rechnung tragen, weil er selbst auf das Wohlwollen seiner Mitmenschen angewiesen und aus kleinen Ansätzen hervorgegangen ist. Ebenso muhten Reparaturen an und im Grunde auf Erledigung kommen, wo ein längeres Hinausschieben nicht ratsam erschien und die auch größere Geldwerte erforderten. Der Kassenbericht schließt mit einer Einnahme von 27 684,80 Mk. ab, dem eine Ausgabe von 27 001,06 Mk. gegenüberstehen. Recht fühlbar macht sich die Erhöhung aller Nahrungsmittel und sonstigen handelswirtschaftlichen Bedürfnisse, sowie der ärztlichen Honorarsätze um 100 Prozent, so daß sich der Verein genötigt sieht, vom 1. April d. J. ab eine kleine Erhöhung der Verpflegsläge (10 Pfg. pro Tag) eintreten zu lassen, um wenigstens einigermaßen in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht aufrecht erhalten zu können. — Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Wiederwahl in ihren Aemtern belassen, vom Beitritt einzelner Rassen als corporative Mitglieder und einzelner Personen in den Verein wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen.

— Ein Volksleseabend des Vereins „Volkswohl“ findet heute, ½ Uhr, im Saale des Volksheims Königsbrücker Straße 21 statt. Es wird aus Gris Reuters „Urt mine Stromtid“ vorgelesen.

— Nur das Ueberhandnehmen der Räuber und deren
späteres Ausziehen und grausame Verfolgung zu ver-
melden, richtet der Alte Tierschutzverein in Dres-
den, Augustusstraße 6, an alle Tierfreunde die dringende
Bitte, ihm die neu geborenen Räuber zur un-
entbehrlichen Tötung zu überlassen. Wie aus dem
heutigen Auseinandein erichtlich ist, erfolgt deren Annahme
im Tierarl, Tannenstraße 10, und Augustusstraße 6;
auch werden die neu geborenen Tiere auf Wunsch im Hause
abgeholt.

— Wieder ein sozialdemokratischer Musterbetrieb. Dieser Tage wurde die Schlachterei anlage des Produktionsvereins Cuba und Umgegend, unter Leitung des Betriebsführers und sozialdemokratischen Gemeinderatemitgliedes Bruno Ahnert sichend, durch den Gemeindevorstand geschlossen. Die darauf durch den Königl. Bezirksstierarzt Veterinärat Kunze-Chemnitz und die Rahrungsmittelemänner Dr. Huggenberg-Chemnitz und Dr. Gallier-Leipzig vorgenommene Untersuchung ergab, daß 14 Zentner 18 Pfund Fleischwaren fast der gesamte Vorrat vollständig untauglich zum menschlichen Genuss waren. Das verdorbene Fleisch wurde, wie die „Chemn. Allg. Zeit.“ berichtet, zunächst nach dem Schlachtraum gebracht, wo schließlich etwa 10 Zentner verfaulste, verschimmelte, grün und schwarz ausschende Fleischwaren, Wurst und Schinken auf einem Haufen lagen. Ein pestilenzialischer Geruch machte den Aufenthalt in dem Raum unmöglich. Die vier Pökelässer im Pökelraum enthielten 859 Pfund angefaultes Pökelfleisch, 47 Pfund Speck wurden zur Seifenfabrikation freigegeben. Der Gesamtwert der verdorbenen Fleischwaren beläuft sich auf rund 1200 Mark. Sie wurden in die Fleischzerlegungsanstalt zu Tannenberg gebracht. — Der Verein unterhält Filialen in Oberwiesa und Plane bei Bloßha.

— Am Freitag abend in der 9. Stunde fuhr auf der Pillnitzer Straße in Wachwitz (Nähe Wachwitzer Weinfelder) ein Straßenbahnwagen mit einem der Niederdrößnitzer Brauerei gehörigen Bierwagen so heftig zusammen, daß der Kutscher Grätzl vom Bode geschüttet wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt, außerdem mehrfache Verletzungen davontrug, so daß sie seine Unterbringung im Krankenhouse nötig machte. Die Schul

— Die am Sonnabend in Pirna abgehaltenen Schifferprüfungen haben ergeben, daß sämtliche 22 Bewerber um das Schifferpatent die Prüfung bestanden haben.

— Die Stiftung, die Herr Professor Hentschel der Stadt Döbeln überwiesen hat, beläuft sich nicht auf 15.000 Mf. sondern nur auf 1500 Mf.

— An *Veipavia* saßen zwei Unbekannte ein *Schwindelmann* über mit Erfolg in Sæne. Das Opfer, ein Kaufmannslehrling, war nach dem Hauptpostamt gesandt worden, um dort 600 Mark einzuzahlen. Zur Schulter-
rath vermittelte er ein *Anwaltsgesetz*. Als er letzteres
suchte, teilte ihm ein Fremder mit, das Goldstück habe ein
Mann aufgehoben, der soeben weggegangen sei, sie wollten
demselben nachgehen. Unterwegs überholte sie ein Mann,
der ein Portemonnaie fallen ließ. Der Beauftragte des Lehr-
lings hob es auf, trat damit in einen Hausslur und prüfte
den Inhalt. In diesem Augenblick erschien der Verlierer,
welcher angab, in dem Portemonnaie seien 800 Mark in
Papiergegeld. Die beiden Gauner — solche waren es —
wuhnten den Lehrling an, bewegten, das Papiergegeld, das er
zum Einzahlen bei sich hatte, 4 Einhundermarksscheine und
2 Fünfmarkscheine, ihnen zu zeigen. Hierbei vertauschten
sie das Geld mit Papier. Wie dies der Lehrling entdeckte,
waren die Betrüger, anscheinend Ausländer, schon ver-
schwunden. Das vermittelte Goldstück hatte der Lehrling im
Geschäft liegen gelassen.

Dem Krippenmaler Karl Hertel in Oberwiesenthal ist der Auftrag zugekommen, für den Prinzen Johann Georg noch eine Weihnachtsskripte zu schmücken, wie er sie bereits voriges Jahr in Dresden aufgestellt hat.

Ein dreifacher Brandstifter hatte sich in der Person des freiwilligen Feuerwehrmannes und Strumpfwirkers Jung aus Oberlungwitz vor dem Schwurgericht Zwickau zu verantworten. In der Verhandlung legte der Angeklagte ein reumütiges Geständnis ab und fügte noch hinzu, er sei gewöhnlich, wenn er die Brände angelegt habe, etwas betrunknen gewesen und sei jedesmal kurz vorher aus der Versammlung der Feuerwehr, der er angehört habe, gekommen. Dort sei immer von dem oder jenem Mitgliede im Scherze gesagt worden, wenn nur gleich ein kleines Feuer ausgeinge. Da habe er sich gejagt, den Gesellen kennst du den Leuten schon tun. Jung ist jedesmal nach Inbrandsetzung eines Gebäudes sofort nach Hause gegangen, hat seine Feuerwehruniform angezogen und sich am Brandplatz an der Löschung beteiligt. Er wurde zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, auch Polizeiaussicht wurde für lässig erklärt.

— Bei einer Hochzeit stürzte in Wernsgrün t. W. einer der geladenen Gäste, der von weit angereist war, die Treppe herunter und erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er augenblicklich erlag.

— Der städtischen Bürgerschänke „Anstalt Bawden“ ist auf Anordnung des Königs ein im Nachlaß der Königin-Witwe Carola vorgefundener silberner Löffel mit der Gravierung „Prämie des großen Bürgerschänken zu Bawden, den 9. Juli 1874“ überlassen worden. Diesem Löffel erhielt König Albert bei seinem ersten Besuch in

Bauzen als König im Jahre 1874 als Schießkönig bei dem damals gerade stattfindenden Schießfest. Der Löffel wird den Schürenkleindien einverleibt werden.

— **Militäraericht.** Der Militärgesangene Karl Friedrich Wilhelm Mischler hat sich wegen schweren Diebstahls vor dem Kriegsgericht der 22. Division zu verantworten. Trotz seiner drohen Strafe ist der Angeklagte nicht weniger wie fünfmal wegen Raubmünzbesitzes zusammen mit insgesamt fast 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust bestraft worden. Ende vorlaufen Jahres ist er vom hiesigen Kriegsgericht wegen schweren Diebstahls und Unterfertigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenverlust und Verlehung in die zweite Soldatenklasse verurteilt worden. Das lebt unter Anklage stehende Verbrechen hat er sich im dientlichen Festungsgefängnis am 22. Februar aufzuhören kommen lassen. Durch Herausnehmenden des Schlosses hat er einen einem Sergeanten gehörigen Thürkasten geöffnet und den Betrag von 19 Mark daraus entwendet. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 8 Monate Achtungshaus, 3 Jahre Ehrenrechtverlust und Ausstossung aus dem Heere. — Der ebenfalls im Festungsgefängnis internierte ehemalige Kanonier August Otto Matthes hatte während seiner Dienstzeit bei der Truppe einem Fahrer einen Brustbeutel mit 3 Mark Anhalt entwendet. Auch hier kommt Rückfallsdiebstahl in Fraue. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrenverlust und Verlehung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Aus dem offenen Gefechtsbataillon der 4. Batterie des 12. Feldartillerie-Regiments entwendete der jährlin Reserveoffizier Reinhold Marx während seiner Dienstzeit einen Feldstecher im Werthe von 130 Mark. Als Motiv der Tat gibt der Angeklagte an, daß er von einem Sergeanten schlecht behandelt worden sei und den Feldstecher wegnommen habe, um dem Vorgesetzten Schwierigkeiten zu bereiten. Eine Einzelanwärtsabsicht habe er nicht gehabt. Trotzdem hat er das Glas mit nach Hause genommen, wo es nach seiner Entlassung zur Reserve aufgefunden wurde. Der Feldstecher war fiktitives Eigentum, jede Batterie ist im Besitze von 10 Stück. Der Sergeant war für die Gläser verantwortlich. Das Gericht nimmt Diebstahl an und erkennt auf 3 Monate Gefängnis und Verlehung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

— **Amtsgericht.** Die 1886 geborene Kellnerin Marie Anna Günther aus Neustadt bei Stolpen besuchte eine mit ihr weitläufig verwandte Familie und stahl eine Damentuhr, deren Verschwinden sofort bemerkt wurde. Die Günther bezog die Dreistigkeit, selbst einen Gendarmen hinauszurufen. Der Beamte holte jedoch die Uhr aus einem Strudel der Günther hervor und nahm die Diebin mit in Untersuchungshaft. Sie erhält 1 Monat Gefängnis. — Der Arbeiter Simon Ennas, 1882 in Schallwitz geboren und mehrfach vorbestraft, wurde von einem Gendarmen beim Betteln abgefaßt und zur Wache gestellt. Dabei griff C. den Beamten an und beschimpfte ihn. Nach Verbüßung von 5 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft erfolgt seine Überweisung an die Landespolizeibehörde. — Der 1889 in Raits geborene Stallschweizer Ernst Hermann Kirchner war von seinen Eltern wegen seines Richtstund hart angenommen worden und fand bei seinen im selben Hause in Raits wohnenden Großeltern Aufnahme. Dafür stahl er diesen zwei Svarfassenbücher mit einer Einlage von zusammen 420 Mark, von der er in kurzer Zeit 270 Mark abbob. Er zog nach Dresden, angeblich, um sich schnell Stellung zu suchen. Bei der Verhaftung des Angeklagten fand die Polizei bei ihm einen Schlaertin. Er ist geändert. In Würdigung der niedrigen Gefinnung, die der Angeklagte durch seine Tat befreit hat, erkennt das Gericht auf 5 Monate Gefängnis, wegen des unberechtigten Waffentragens auf 1 Woche Haft. — Den Schwertermaurer Wilhelm Theodor Kneiske brachte die Auferlassung der erforderlichen Aufmerksamkeit in seinem Berufe vor die Schranken des Gerichts. Er hatte am 20. Dezember vorläufig Nahres in einer von einer Witwe mit ihren drei Kindern bewohnten Wohnung auf der Gebühr Straße den Ofen gekehrt, aber in so unausbaudiger Weise, daß dem Ofen fortwährend Rauch entströmte. Die Wohnungsinhaberin schrie An. von diesem Umstände in Kenntnis; aber anstatt den Uebelstand abzustellen, fandte A. der Frau einen Timer mit Helm, damit sie die rauchenden Augen verschließe. Am 28. Dezember extraten nachmittags die beiden kleinen Kinder und gleich darauf die Witwe selbst an Kohlenoxyd-gas-Beratung. Die Frau sandte sofort ihren Sohn an An.; als der Junge wiederlom, fand er seine Mutter regungslos vor und benachrichtigte Hausbewohner. Wäre der Knabe nur einige Zeit länger ausgeschleben, so wären die drei erkrankten Personen an der Vergiftung verstorben. Die Frau mußte acht Tage im Krankenhaus verbleiben; sie hat noch heute an den Folgen der Vergiftung zu leiden. An. wird wegen Vergehens gegen § 280 des Reichsstrafgesetzbuches zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Tagesordnung der Sitzungen Kammer für die
81. öffentliche Sitzung am 18. März, vormittags 11 Uhr: Erfüllungs-
beratung über die Staatshaushaltseröffnung der Räte der Ober-
rechnungskammer zu Kap. 36 des Staats 1905 und zu Kap. 36 des
Staats 1906, über Kan. 36 a, 37, 90, 97, 98, 100 und 101 des Rech-
nungsabschlusses auf die Finanzperiode 1904/05, Oberverwaltungsun-
terricht, Geheg- und Verordnungsblatt, Volksschulen, katholische
Kirchen und wohlstädtige Anstalten, sonstige Kultuswende, Stiftungs-
mäßige und privatrechtliche Leistungen der Staatssäfse für Kirchen-
und Schulwende, sowie allgemeine Ausgaben bei dem Depart-
ment des Kultus und öffentlichen Unterrichts bear. und über
Kap. 100 und 101 des ordentlichen Staats für 1908/09, Stiftungs-
mäßige und privatrechtliche Leistungen der Staatssäfse für Kirchen-
und Schulwende, sowie allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich
des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts bear.

Kuß den amtlichen Besauntheitungen

Wer den am 1. d. M. fällig gewesenen 1. Termin der Gemeindegrundsteuer für das Jahr 1908 noch nicht entrichtet hat, sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Termin bis längstens den 21. d. M. im Stadsteueramte A zu bezahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist das geordnete Einahebungsvorfahren beginnt.

Die Geschäftsräume des Militäramtes sind heute, am 16. März, geschlossen, da sie gereinigt werden. Es können deshalb nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden. Das gleiche gilt für heute für die Geschäftsräume der Kasse und Buchhalterei des Stadtbau-

Im Bereich des Großen Gartens ist es jetzt während des ganzen Jahres verboten, Hunde frei umherlaufen zu lassen. Auwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden an den Besitzern der Hunde oder an denjenigen, die die Hunde mit sich führen, mit einer aus Armenfasse stichenden Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit aufzwingender Sozialstrafe geahndet.

Kerzenkalender für heute:

Bereitskalender für heute:
Literarische Gesellschaft: Recitation, Palmengarten, 8 Uhr.
Sächs. Centralverb. gegen den Alkohol: Vortrag, 8 Uhr.
Schuhmacherinnung: Vortrag, 8½ Uhr.

Betterclass in Europa vom 15. März

Wetterlage in Europa vom 15. März.
Ein Hochdruckgebiet über 765 Millimeter mit einem Maximum von 769 Millimeter an den schwedischen Seen bedeckt den größten Teil des Witterungsgebietes. Niedrige Minima unter 760 Millimeter liegen bei Island und über Südhallen. Viel leichter undefinierter Winden besteht meist trüb Brockenwetter; in Sachsen hat eine nordwestliche Störung am Abend einen neuen Schneefall gebracht, doch steht weiterhin allmählicher Zu-

Mittwoch für den 16. März.

Bundstift Schneer, später auflösend, schwache Auftriebsempfindung, nachher fächerförmig wieder Verfestigung.

Widerstand der Elbe und Weißer

	Buchhalt.	Umsat.	Verbrauch	Wertmif.	Veränderl.	Wertmif.	Umsat.
14. März	+ 5	-	+ 100	+ 134	+ 109	+ 185	+ 23
15. März	+ 5	-	+ 74	+ 135	+ 97	+ 180	+ 12